

Sicher weiß jeder, Angst gehört zum Leben. Aber Ängste können auch außer Kontrolle geraten, können irrational werden. Ängste und Verunsicherungen lösen Gefühle aus wie z. B. überrollt zu werden von Entwicklungen, die man nicht will wie in Pandemiezeiten und die man nur teilweise beeinflussen kann. Das Vertraute, Bekannte löst sich auf, Veränderungen werden sichtbar, eben nicht nur, was die Einschränkungen im Alltag angeht. Wird die Angst größer, wird der Wunsch danach, es möge das sogenannte Vertraute wiederkommen ebenfalls größer. Wir können nur hoffen, dass wir lernen die Angst und Sorge um die eigene Gesundheit und die von Angehörigen bewältigen. Wir können nur hoffen, dass wirtschaftliche Existenzsorgen aufgefangen werden und dass Einschränkungen des Alltages und fehlende Außenkontakte bald wieder stattfinden. Aber das liegt auch an uns. Alle Maßnahmen und Anordnungen müssen akzeptiert werden, wenn wir den großen Schaden vermeiden wollen.

Angst blockiert mitunter den Verstand. Angst hat sprachlich etwas mit Enge zu tun, eine Enge, die lähmend wirkt, die einen daran hindert, sich in dem Raum zu bewegen, der einem offensteht. Das ist eine Wirkung der Angst. Eine zweite Wirkung kann abgeleitet werden aus der Tierwelt. Wenn Tiere in die Enge getrieben werden, werden sie aggressiv und beißen einfach zu, auch wenn ihnen das am Ende nichts hilft. Ist die Angst um das Toilettenpapier größer als vor der Erkrankung? Manchmal scheint es so zu sein, wenn man auf das Verhalten derer achtet, die sich um Toilettenpapier schlagen oder sogenannte Coronapartys organisieren.

Leider ist die Passionszeit in unserer Gesellschaft nicht mehr stark im Bewusstsein. Über Leiden und Einschränkungen möchte man nicht gerne reden. Vielleicht hat es damit zu tun, dass es so erschreckend menschlich in der Passionsgeschichte Jesu zugeht. Alle menschlichen Schwächen werden sichtbar, mit denen wir Tag für Tag zu tun haben. Die Sache ist aus dem Leben gegriffen. Aber unter dem Kreuz schlägt die Stunde der Wahrheit, hören Geschwätz und Diplomatie auf, nimmt die Frage nach Sinn und Verantwortung Konturen an. Das Kreuz Jesu wirft zwar schon den Blick auf Ostern, aber noch ist nicht Zeit zum Jubel. Auch wir können noch nicht jubeln, denn das Virus haben wir noch nicht besiegt. Die Passion Jesu ist bitterer Ernst, nicht eine Hollywoodgeschichte. Da muss etwas durchgestanden werden. Da geht es durch einen reißenden Fluss, dessen anderes Ufer noch nicht sichtbar ist. Da wird viel Kraft gebraucht und viel Hoffnung, Mut und viel Vertrauen. In manchen Sportarten übt man das Sichfallenlassenkönnen, um es im Ernstfall parat zu haben. Mir scheint, die Passion Jesu rät dem inneren Menschen zu diesem Training. Es könnte sein, dass wir diese Fähigkeit

auch wieder lernen müssen.

Auch die Hirten hatten in der Heiligen Nacht Angst vor den Engeln, die ihnen aber zuriefen: „Fürchtet euch nicht“. Diese Worte sind ein Aufruf aktiv zu werden, damit die Angst nicht den Takt für das Leben vorgibt oder die Oberhand behält. Angst kann aber nicht einfach weg gepustet werden. Mit Ängsten leben heißt: Genau hinschauen, sich die Mühe machen den Ursachen auf den Grund zu gehen, Zusammenhänge kritisch zu sehen und durch-zudenken. Das ist manchmal nicht einfach. Aber mit der Geburt Jesu, das, was mit ihm in die Welt gekommen ist, Menschlichkeit, Würde und Liebe, das Leben zu sehen und entsprechend zu handeln, ist und bleibt Aufgabe aller Menschen. Stellen wir uns unseren Ängsten, damit das Leben menschenwürdig bleibt. Tragen wir die Güte und Menschenfreundlichkeit unseres Gottes in die Dunkelheiten unserer Zeit.

*Uwe Völker*

Gebet:

Gott, Quelle des Lebens, du rufst uns, aber wir sind unsicher. Wir fürchten uns vor dem gefährlichen Virus. Ungewissheit und Angst erfüllen unsere Gedanken. Wir sind in Sorge. Wir sorgen uns um uns und unsere Lieben. Wir vertrauen uns und sie deiner Fürsorge an. Behüte uns und bewahre uns. Gott, begleite alle Kranken und Sterbenden in unserer Nähe und in aller Welt. Behüte sie und erbarme dich. Wir danken dir für alle, die im medizinischen Bereich arbeiten und bei allen, die sich um das Wohl aller kümmern und mühen. Steh ihnen bei und behüte sie. Gott, tröste uns in der Angst und erfülle uns mit Liebe, damit wir sie in dieser schweren Zeit weitergeben. Amen.